Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 31 (1976)

Heft: 2

Artikel: Frühe menschliche Spuren in der subalpinen Stufe des Hinterrheins

Autor: Burga, C.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-54178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühe menschliche Spuren in der subalpinen Stufe des Hinterrheins

Ur- und frühgeschichtliche Funde in Form von Siedlungsplätzen, Grabfeldern, Einzelgräbern mit und ohne Beigaben, Streufunden und Schalensteinen in Alt Fry Rätien geben unter anderem Auskunft über die Erstbesiedlung der Alpentäler durch den Menschen. W. BURKART hat zur Erhellung der Ur- und Frühgeschichte Rätiens durch Deutung und Sicherstellung zum Vorschein gekommener Funde sowie durch Grabungsarbeiten ganz wesentliche Beiträge von internationalem Rang geleistet. Im Zuge des Nationalstrassenbaus wurden besonders in der Mesolcina weitere ur- und frühgeschichtliche Funde getätigt (ERB & SCHWARZ 1969). *) Aus der Jungsteinzeit sind im Schams und Rheinwald bisher keine Funde gemacht worden. Auf dem Petrushügel bei Cazis wurde 1930 von BURKART die einzige neolithische Siedlung im Kt. Graubünden entdeckt. *) Es handelt sich hier um eine befestigte Höhensiedlung von etwa 2000 v. Chr., deren Bewohner Jagd, Viehzucht und Feldbau sowie Handel mit Steinbeilen und -Meisseln längs des Rheins betrieben (ERB & SCHWARZ 1969, TSCHUMI O., 1947). Gräberfelder und Einzelbestattungsplätze in Clugin, Donatz, Lohn, Mathon, Wergenstein, Patzen, Zillis, Andeer und Bärenburg sowie das frühbronzezeitliche Kuppelgrab von Donath, dem ältesten bronzezeitlichen Fund Graubündens, lassen auf eine frühbronzezeitliche Besiedlung des Schams schliessen, während das obere Hinterrheingebiet bis zu Beginn der Römerzeit nur Durchzugsland war (ERB & SCHWARZ, 1919, MANI B. 1958).

Als mittelbronzezeitlich werden Funde eines Beiles bei Pignia-Bad bei Andeer, einer etwas jüngeren Schmucknadel in der Nähe des Lai da Vons und zweier Waffen bei Splügen bezeichnet (ERB & SCHWARZ, 1969). Aus der Aelteren Eisenzeit fehlen zwischen der Via Mala und San Bernadino jegliche Spuren. Jungeisenzeitliche Funde wurden im Schams und im Rheinwald gemacht (ERB & SCHWARZ, 1969). (Vgl. Abb. 1)

Nach der Darstellung von W. BURKART (1953) drangen um 2000 v. Chr. erstmals Menschen vom Rheintal hinauf nach Rätien. Um 1700 v.Chr. fand die Einwanderung der frühbronzezeitlichen Menschen aus dem Donauraum in einige Alpentäler Bündens statt (Lugnez, Oberhalbstein, Engadin). Im 6. vorchristlichen Jahrhundert erfolgte von Osten der Zustrom des eisenzeitlichen Rätervolkes ins Rheingebiet und Engadin sowie die Kelteninvasion vom Tessin ins Misox nordwärts bis ins Bündner Oberland. Im Rahmen einer Diplomarbeit am Geographischen Institut der Universität Zürich lieferte eine zwecks Datierung von spätglazialen Moränenwällen am Lai da Vons (1991 m) durchgeführte Pollenanalyse überraschenderweise auch Hinweise zur ersten menschlichen Besiedlung des Hinterrheingebiets, die nun im folgenden näher beschrieben und gedeutet werden sollen. Im Pollendiagramm des Lai da Vons treten die ersten menschlichen Spuren in etwa 140 cm Tiefe auf im Jüngeren Atlantikum (Pollenzone VII), also zu Beginn der Jungsteinzeit um 2820 v. Chr. (vgl. Abb. 2). Hier erreicht die Getreidekurve mit 4% ein erstes Maximum (festgestellt wurden u. a. Pollen von Roggen) bei 84% Nichtbaumpollen. Erstmals treten Holzkohlestückchen auf. Der Spitzwegerich, der "Fusstritt des Weissen Mannes", ein besonders für Nordeuropa herangezogener Kulturzeiger, setzt wenig tiefer bei 155 cm ein. In 150 cm Tiefe fand sich zudem ein nicht näher bestimmbares Getreidekorn. Funde von Pollenkörnern des Leins, die erstmals in 170 cm auftreten, werden ebenfalls in 150 cm Tiefe häufiger. Der Lichtungszeiger Selaginella Selaginoides (Moosfarn) steigt an auf Werte von über 100% der Pollensumme I. Rodungszeiger, wie zungen-und röhrenblütige Körbchenblütler, Wegerich sowie alle Farnsporen-Kurven steigen synchron mit deutlichem Knick an (Aus Abb. 2 nicht ersichtlich, da nur das Hauptdiagramm des Postglazials hier abgebildet ist. Vollständiges Diagramm in: BURGA C. A., 1975, unveröffentlichtes Manuskript Universität Zürich). Zudem tritt in ca. 140 cm Tiefe eine sandige Torflage auf, die auf verstärkte Erosion während einer Rodungstätigkeit hindeuten kann. Der Nichtbaumpollengipfel in 142 cm Tiefe wurde mit 4770 ± 90 Jahre vor heute radiometrisch datiert.

C. A. Burga, dipl. nat., Assistent an der Botanischen Anstalt der Universität Basel, Schönbeinstr. 6, 4056 Basel.

Abb. 1: Ur-und frühgeschichtliche Fundstellen im Domleschg, Schams, Rheinwald und Misox sowie frühgeschichtliche Routen von Chur bis nach Mesocco (Stand 1975) (Zusammengestellt nach BURKART W. (1953), CAMINADA C. (o. J.), ERB H. und SCHWARZ G. T. (1969), MANI B. (1958) und Bündnerzeitung vom 31. Januar 1975)

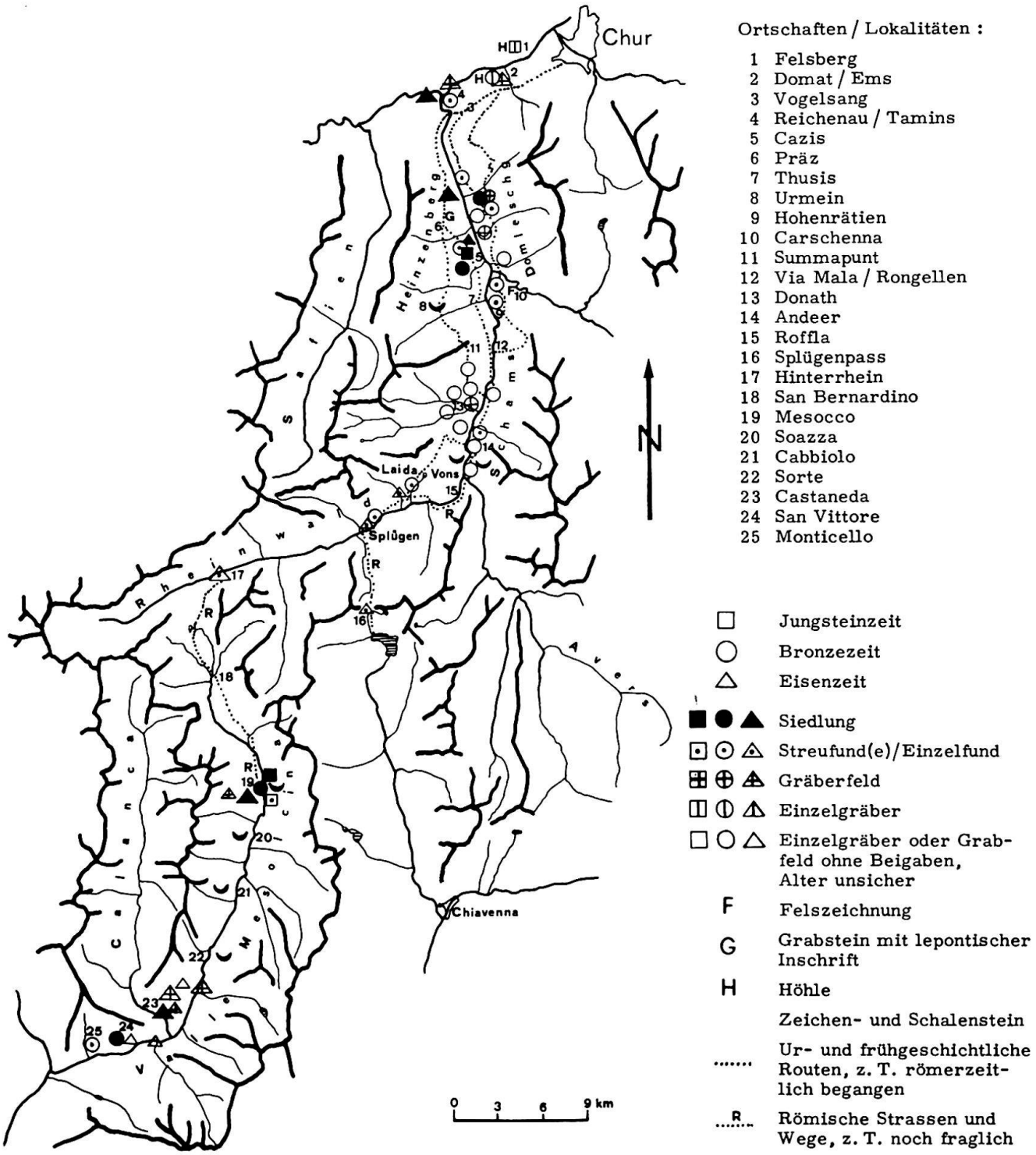
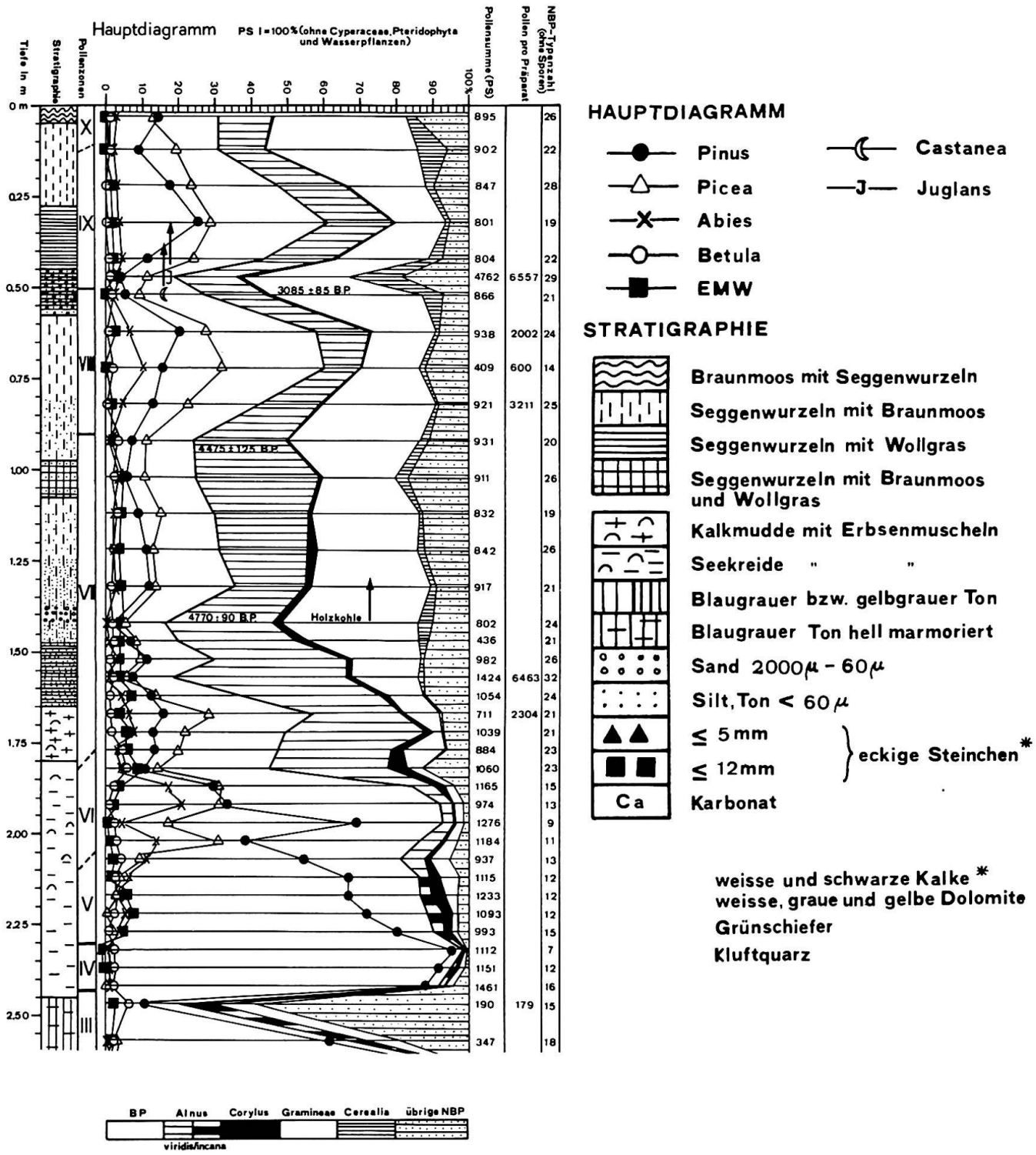


Abb. 2: LAI DA VONS (GR) 1991 m Koord. 749.130/ 161.240



Alle diese Indizien drängen zur Frage, ob nicht schon früher als bisher angenommen im Schams und vorderen Rheinwald möglicherweise jungsteinzeitliche Menschen, wenn auch nur saisonal, hausten. Die Holzkohlenfunde allein würden kaum einen solchen Schluss erlauben, da bekanntlich ausser dem Menschen auch der Blitzschlag Feuer entfachen kann. Jedoch treffen hier mehrere verschiedenartige Hinweise zusammen, die wohl eine Annahme früherer Besiedlung, wenn auch nur zur warmen Jahreszeit, als berechtigt erscheinen lässt.
Vorliegende Holzkohlenfunde könnten auch in Zusammenhang mit Opferhandlungen an den Quellen des Lai da Vons gebracht werden, zumal der See an der alten Umgehungsroute westlich der Rofflaschlucht liegt. C. CAMINADA (o. J.) weist auf diese Form des Wasserkultus hin, der sicher bis in die Bronzezeit zurückreichen soll, wie bronzene Votivgaben von St. Moritz, Ruis und Parpan (BERTOGG H., 1943)dies bezeugen. Es ist also wohl mehr als Zufall, dass bei Quellenfassungen und bei Wasserläufen Bronzebeile gefunden wurden, so bei Ilanz-St. Martin, in Pignia-Bad bei Andeer, oberhalb Parpan und in St. Moritz (CAMINADA o.J.,ERB H. briefl. Mitt. 1975).
"Aber noch kann die umfassende, kritische Ur- und Frühgeschichte dieses alpinen Transitlandes nicht geschrieben werden"bemerkt ERB H. (1969), und viele alte Siedlungsplätze harren noch ihrer Entdeckung (BURKART W., 1953). Dazu gehört auch die Deutung des geheimnisvollen Kreises der Zeichen- und Schalensteine aus dem Bergell, Prättigau, Hinterrheintal, Vorderrheingebiet und Misox, die mit Blutopfern und alten Sagen (BERTOGG H., 1943), Harz- und Butterlichter sowie Astronomie (Kalendersteine)(CAMINADA C. o. J.) in Zusammenhang gebracht werden.
Urgeschichtliche Hinweise geben auch rätoromanische Sagen und Märchen, Sprichwörter und Anordnungen aus der Volksmedizin, die in bewundernswerter Weise von DECURTINS C. (1896 bis 1919, 13 Bde.) in seiner Rätoromanischen Chrestomathie gesammelt wurden, sowie die Deutung von Flurnamen und Ortsbezeichnungen.
Abschliessend sei festgehalten, dass aufgrund der oben dargelegten Fakten mit einem früheren als bisher geglaubten Auftreten des Menschen im Schams und vorderen Rheinwald gerechnet werden darf. Freilich muss dieser Befund durch weitere Funde im Hinterrheingebiet gestützt und bestätigt werden.

LITERATUR:

Bertogg H.	1943	Aus der Welt des rätischen Heidentums in: Bündner Kalender 1943, S. 8-16
Burga C. A.	1975	Spätglaziale Gletscherstände im Schams. Eine glazialmorphologisch-pollenanalythische Untersuchung am Lai da Vons (GR). Unveröff. Manuskript Univ. Zürich.
Burkart W.	1942	Das Kuppelgrab bei Donath Bündner Monatsblatt Dez. 1942.
	1953	Die urgeschichtliche Besiedlung Alträtiens. Bündner Schulbl. Jg.13,Nr.2,S.67-107
Bündner Zeitung	1975	Nationalstrasse auf steinzeitlichem Niveau (31. 1. 75)
Caminada C. o. J.		Die verzauberten Täler. Die urgeschichtlichen Kulte und Bräuche im alten Rätien.
Decurtins C.	1896 bis 1919	Rätoromanische Chrestomathie 13 Bde.
Erb H.	1975	Briefliche Mitteilung
Erb H. & Schwarz G.T.		Die San Bernardinoroute von der Luzisteig bis in die Mesolcina in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Schriftenreihe des Rhätischen Museums Chur, Heft 5.
Mani B.	1958	Heimatbuch Schams.
Tschumi O.	1947	Urgeschichte der Schweiz Bd. 1

ANMERKUNG *): Die bis jetzt älteste prähist. Siedlung in GR wurde 1975 während des Nationalstrassenbaus im Castello Mesocco (Mesocco) entdeckt. Sie wird mit etwa 5000 Jahren vor Chr. datiert, also Uebergang von der mittleren zur jüngeren Steinzeit. (BZ, Jan. 1975)